

Pensionierung Roli und Vreni Wechsler

Niemand kennt das Schulhaus so gut wie sie: Roli und Vreni Wechsler, unser Hausabwartspaar, das nun in Pension geht.

Fast 30 Jahre haben Wechsler an der Kantonsschule Reussbühl gearbeitet und gewohnt. Roli in Vollzeit – oder wie er sagt: "eher 140 Prozent" –, Vreni neben ihrer Arbeit in der Pflege in einem Teilzeitpensum. Eine so lange Zeit hinterlässt Spuren, im Schulhaus und in den Erinnerungen. Wir haben die beiden daher auf eine kleine Spurensuche begleitet. Es zeigt sich schnell: Es gibt kaum eine Ecke, an die die Wechsler keine Erinnerung knüpfen.

Einer von Rolis Lieblingsorten liegt unscheinbar im Keller. Der Personalraum der Mitarbeitenden, also der Hauswarte und des Reinigungspersonals, ist der einzige Raum im Schulhaus, in dem noch geraucht wird – ein fensterloser Raum zwar, aber «mit guter Lüftung», wie Roli betont. Gleich daneben entsteht derzeit ein neuer Aufenthaltsraum. Dessen Herzstück ist eine Küche, die eine besondere Geschichte hat: Es ist die ehemalige Küche aus der Wohnung der Wechsler, die sie erst vor wenigen Monaten verlassen haben.

Vrenis Lieblingsort überrascht ebenfalls wenig: die Waschräume. Es ist ein immenser Wäscheberg, der jede Woche anfällt: Reinigungstextilien, Malschürzen, die Wäsche aus dem Hauswirtschaftsunterricht und vieles mehr. Alles wird hier gewaschen, getrocknet und durch die Mangel gedreht. Die Wäsche sei in all den Jahren übrigens eher mehr als weniger geworden, sagt sie, wohl im Gleichschritt mit dem hygienischen Empfinden der Gesellschaft.

Im selben Raum lagern auch die vergessenen Kleider unserer Schüler:innen. Winterjacken, Schuhe, T-Shirts: Was trotz langer Aufbewahrungszeit niemand vermisst, wird gespendet. Fünf 120-Liter-Säcke gehen jedes Jahr an die Caritas. Nur die zahlreichen Regenschirme bleiben auf Rolis Initiative hin an der Schule. Sie werden aufbewahrt für den Neubau, beziehungsweise für die Tage, an denen wir sonst nicht trockenen Fusses zwischen den Gebäuden wechseln könnten.

Roli ist mit Sicherheit auch die Person mit dem grössten Schlüsselbund der KSR. 30 bis 40 Schlüssel trägt er bei sich. Doch die Aufgabe eines Hauswarts beschränkt sich nicht auf Schlüssel, Reparaturen und Technik. Mindestens gleich wichtig sind die zahllosen kleinen Gespräche vor seinem Büro, auf dem Gang oder auf dem Pausenplatz. «Wir wollten nie griesgrämige Abwarte werden, die mit den Schüler:innen auf Kriegsfuss stehen», sagt Vreni: «Miteinander geht es immer besser als gegeneinander.» Es ist daher sicher kein Zufall, dass in den fast 30 Jahren beispielsweise nur zwei Graffitis entfernt werden mussten.

Wohnen im Schulhaus, das hat auch noch andere Vorteile: Für ihre Söhne wurde die Kanti zum Abenteuerspielplatz: Gamen in der Aula, Sonntage in der Turnhalle oder Bogenschiessen auf dem weitläufigen Schulgelände gehörten zum Familienalltag. Mit dem Bogenschiessen begann die Familie übrigens auf ärztlichen Rat hin: Wegen Rückenproblemen sollte Roli einen entsprechenden Kurs besuchen. Also machte die ganze Familie mit – und lieferte sich später auf dem

Schulgelände regelmässig kleine Wettkämpfe. Die durchlöchernte Zielscheibe, die die Wechsler noch immer aufbewahren, könnte bestimmt so manche Geschichte davon erzählen.

Aber auch sonst finden sich überall im Schulhaus Spuren ihrer Zeit. Auf der Terrasse steht der Grill, den die Wechsler bereits der Schule gespendet haben. Der Gemüsegarten wurde bereits an die Familie von Mitarbeiter Patrick Rösch übergeben. Und im August wird auch eine weitere Familientradition zu Ende gehen: Dann wird die von Roli, dem gelernten Metallbauer, konstruierte Feuerschale ein letztes Mal in Betrieb sein. Sein Sohn wird darauf das «Abschiedssäuli» braten.

Da stellt sich die Frage: Was werden die beiden vermissen? Für Roli sind es die abendlichen Kontrollgänge. Je nach Wetter führte ihn sein Spaziergang durchs Schulhaus oder über das Gelände. «Einfach schnell nachschauen, ob noch irgendwo ein Licht brennt. Ohne diesen Zweck fehlt mir die Motivation zum Spazieren.» Und auch Vreni wird den täglichen Auslauf vermissen: «Im Schulhaus trifft man immer Leute. Jetzt muss ich dafür gezielt spazieren gehen.»

Fast 30 Jahre lang waren Roli und Vreni Wechsler nicht nur Hauswart und Hauswartin. Sie waren die guten Seelen des Hauses. Dafür sagt die ganze KSR-Schulgemeinschaft von Herzen: Danke!

Text: Denise Dünki, Fachlehrperson Deutsch und Social Media Managerin der KSR